

Gewässerbehandlung am Partwitzer See in Vorbereitung

Schiffsbeladestelle im Bau



Hochrangiger Besuch bei LMBV zu Gast:
Dr. Johannes Schuy (rechts) im Gespräch
mit beiden LMBV-Geschäftsführern

Gewassert

Bekalkungsschiff im Test

Gewachsen

Weinreben am Geiseltalsee

Gesehen

Braunkohlenausschuss auf Info-Tour

Gefertigt

Bauteile für Pylonbrücke in Zwickau



Im Zuge der Wiedernutzbarmachung der Bergbaufolgelandschaft entstanden in den letzten zwanzig Jahren viele künstlich hergestellte Gewässer. Ein Teil dieser Bergbaufolgeseen soll nach ihrer Herstellung unter anderem als Speicherbecken zur Niedrigwasseraufhöhung der Vorfluter oder als Bade- und Landschaftsseen genutzt werden. Grundvoraussetzung dafür ist eine entsprechende Wasserqualität.

Zur Gewässerbehandlung werden inzwischen in Abhängigkeit von örtlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen verschiedenartige Verfahren zur Anwendung gebracht.

Die LMBV beabsichtigt, ab September 2016 in der sogenannten Erweiterten Restlochekette, das sind die Seen im Umfeld von Senftenberg bis Partwitz, eine schwimmende Wasserbehandlungsanlage einzusetzen.

Das zukünftig LMBV-eigene Gewässerbehandlungsschiff wird als ein Schubverband (siehe Foto unten), bestehend aus dem Schubboot und einem antriebslosen Schubleichter, zum Einsatz gebracht. Der Schubverband ist konstruktiv so konzipiert, dass er den Einsatzort je nach Bedarf ohne zusätzliche Hilfsmittel wechseln kann. Die technische Ausrüstung gestattet eine effektive und variable Gewässerbehandlung. Somit kann über viele Jahre eine flexible Neutralisation und Nachsorge der acht Bergbaunachfolgegewässer gewährleistet werden.

Am 28.04.2015 erfolgte auf der Schiffswerft Hermann Barthel GmbH in Derben an der Elbe der Baustart. Errichtet wurden die Schiffskörper aus seewasserbeständigem Aluminium. Eine zusätzlich Beschichtung sorgt dafür, dass der Schubverband in den sauren Gewässern der Restlochekette eingesetzt werden kann. Die erste Abnahme des gesamten Schiffverbandes durch die brandenburgische Schiffsuntersuchungskommission wurde am 12.07.2016 auf der Werft erfolgreich durchgeführt. Die Lieferung des Schiffes der LMBV ist für Mitte August vorgesehen.

Dirk Sonnen

Bereichsleiter Sanierungsplanung

Arbeitsbesuch von Dr. Johannes Schuy bei Bergbausanierer

Unterabteilungsleiter des Bundesfinanzministeriums zu Gast bei der LMBV

Senftenberg. Am 16. Juni 2016 hat der für die LMBV zuständige Unterabteilungsleiter VIII C im Bundesministerium der Finanzen, Ministerialdirigent Dr. Johannes Schuy, das Lausitzer Sanierungsrevier besucht. Nach einem Informationsvortrag zur Bergbausanierung erkundete der Gast gemeinsam mit der Geschäftsführung der LMBV, Klaus Zschiedrich und Dr. Hans-Dieter Meyer, verschiedene Lausitzer Sanierungsbaustellen.

Unter anderem wurden der Überleiter zwischen dem künftigen Sedlitzer See und dem entstehenden Großräschener See, die Rütteldruckverdichtungsarbeiten am Restloch Greifenhain und die Inlake-Güteverbesserung am Schlabendorfer See befahren. Auf dem Programm standen auch die Baustelle des künftigen Südrandgrabens bei Altdöbern und eine Wasserbehandlungsanlage bei Vetschau.



Dr. Schuy, rechts im Bild, auf Erkundungstour mit der LMBV-Geschäftsführung.

Sanierungsschiff der LMBV im Test



Das neue LMBV-Gewässerbehandlungsschiff im Gesamtverband bei ersten Testfahrten auf der Elbe.

Wirtschaftsstaatssekretär Sachsen-Anhalts informierte sich über Sanierungsgeschehen

LMBV-Aufsichtsratsvorsitzender Ministerialrat Dr. Ulrich Teichmann ebenfalls vor Ort in Nachterstedt



Der LMBV-Aufsichtsratsvorsitzende Ministerialrat Dr. Ulrich Teichmann vom BMF in Begleitung der LMBV-Geschäftsführer Zschiedrich und Dr. Meyer am Schadelebener Ufer (von rechts).

Leipzig/Nachterstedt. Während eines Arbeitsbesuches informierte sich am 5. Juli 2016 Thomas Wunsch, Staatssekretär des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, über das Sanierungsgeschehen am Concordiassee. Am Südwestufer war es Ende Juni zu einem Böschungsabbruch bei Sanierungsarbeiten gekommen. Ebenfalls anwesend waren der LMBV-Aufsichtsratsvorsitzende Ministerialrat Dr. Ulrich Teichmann vom BMF und Dr. Frank Ranneberg, Referatsleiter des Wirtschaftsministeriums, die sich u. a. von LMBV-Geschäftsführer Klaus Zschiedrich den Ablauf der Ereignisse und die entstandene Situation erläutern ließen. Dr. Hans-Dieter Meyer, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV, sowie Grit Uhlig, Bereichsleiterin Mitteldeutschland, und Dietmar Onnasch, Abteilungsleiter Projektmanagement Sachsen-Anhalt, begleiteten ebenfalls das Arbeitstreffen.



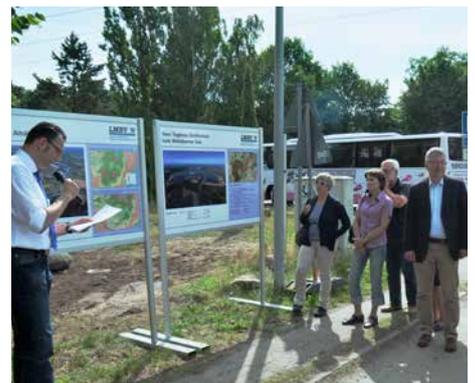
Klaus Zschiedrich erläutert Staatssekretär Thomas Wunsch am ehemaligen Tagebau Nachterstedt den Stand der Arbeiten.

Mitglieder des Brandenburger Braunkohlenausschusses waren auf Info-Tour bei Bergbausanierern

Erfahrungsaustausch mit Ausschussmitgliedern vor Ort

Cottbus/Senftenberg. Zu ihrer diesjährigen Sommersitzung vor Ort waren Mitglieder des Braunkohlenausschusses des Landes Brandenburg am 30. Juni 2016 auf Sanierungsbaustellen der LMBV in der Lausitz zu Gast. Auf der Informationstour wurden LMBV-Projekte zur Gefahrenabwehr im Raum Altdöbern und Senftenberg vorgestellt. Dazu wurden Baustellen des künftigen Südgrabens bei Altdöbern, Massentransporte zum Tieflagenverfüllen am Restloch Greifenhain und Arbeiten zur Rütteldruckverdichtung am Werkstattgraben Greifenhain angefahren bzw. besichtigt. Der zuständige LMBV-Sanierungsabteilungsleiter Reiner Kula und der für diesen

Raum verantwortliche Planungsabteilungsleiter Stefan Buhr erläuterten den Ausschussmitgliedern die jeweiligen Vorhaben. Vorgestellt wurden auch das im Rahmen der Gefahrenabwehr des §3 des VA errichtete Wasserniedrighaltungssystem in Senftenberg und eine Pumpenstube eines Horizontalfilterbrunnens. Hier unterstützte UBV-Geschäftsführer Dr. Daffner mit vielfältigem Hintergrundwissen zu Planung, Konstruktion, Bau und Betrieb der Wasserniedrighaltung. Holger Bartsch, Vorsitzender des Ausschusses, und Angiola König von der Geschäftsstelle des Ausschusses zeigten sich zufrieden über die Erkenntnisgewinne und die gute Vorbereitung und Durchführung.



Erste Station war die Baustelle zur Renaturierung des Chransdorfer Fließes in Altdöbern.



Mitglieder des Braunkohlenausschusses am Altdöberner See.



Informationen zum Auffüllen von Tieflagen.

Horizontalfilterbrunnenbau in Brieske kommt voran

Dritte Etappe zur Abwehr von Gefahren infolge des Grundwasserwiederanstiegs läuft im südlichen Stadtgebiet von Senftenberg auf Hochtouren

Senftenberg/Ortsteil Brieske. Die LMBV errichtet derzeit zwei weitere Horizontalfilterbrunnen mit den Planungsnummern HBr 8 und HBr 9. Sie sollen künftig der dauerhaften Niederhaltung des Grundwasserstandes zur Sicherung der baulichen und infrastrukturellen Anlagen im Senftenberger Stadtteil Brieske dienen. Die bis September 2017 geplante Baumaßnahme wird durch die ARGE Horizontalfilterbrunnen SFB realisiert. Nach vorbereitenden Arbeiten sind nun die ersten Maschinen seit Anfang Juni aktiv auf den Baustellen. Der Brunnenschacht des HBr 8 an der Rentnerstraße konnte bereits

komplett bis auf 20 Meter unter die Geländeoberkante abgeteuft und die Betonplombe gegossen werden. Mitte Juli wurde die Baustelleneinrichtung zur Schachtabteufung zum HBr 9 umgesetzt. Parallel werden die Arbeiten für den Filterstrangbau am HBr 8 anlaufen. Der Bau der künftigen Ableitung ist ebenfalls bereits an der Parallelstraße zur B169 weitestgehend fertiggestellt und vor der Ortslage Brieske Dorf angekommen. Danach folgen noch das Durchörtern der Deutschen Bahn-Strecke und die geplanten Spülbohrungen westlich des Kabelbaggerteiches.



Erdaushub aus den Senkschächten.

Lausitzer Bauprojekt mit LMBV-Beteiligung geht voran

ONTRAS informiert zu Neubau der FGL 19 und FGL 20 zwischen Großkoschen und Spreewitz

Senftenberg/Spreewitz. Seit Oktober 2015 baut der Fernleitungsnetzbetreiber ONTRAS in der Lausitz zwei neue Ferngasleitungen. Sie führen vom brandenburgischen Senftenberg (Ortsteil Großkoschen) bis in den Spreetaler Ortsteil Spreewitz (südlich von Schwarze Pumpe). Das Investitionsvolumen für diesen Neubau beträgt rund 44 Millionen Euro, die Hälfte davon übernimmt die LMBV im Rahmen der Braunkohlesanierung.



ONTRAS-Mitarbeiter erläutern den Einsatz des Grabenbaggers mit Böschungsschaufel.



Die Rohre für die Ferngasleitung werden in Teilstücken verlegt und anschließend verschweißt.

Im Frühjahr lud der Netzbetreiber Vertreter aus Politik, Kommunen sowie Mitarbeiter der LMBV zu einer Befahrung der Baustelle. Die Informationsveranstaltung führte an der Trasse ab Geierswalde entlang bis zum Netzkopplungspunkt Burg. Die Teilnehmer erfuhren anschaulich zahlreiche Details zur Baumaßnahme, bekamen unter anderem Erläuterungen zur Schweißtechnologie der Rohrleitung, dem Grabenaushub, dem Mikrotunneling unter der Schwarzen Elster und dem Absenken der Rohre.

Bis Mitte Mai legte ONTRAS jeweils rund 25 km Einzelrohre der FGL 19 und der FGL 20 entlang der Trasse aus. Davon waren jeweils rund 24 Kilometer verschweißt sowie 14,5 km der FGL 19 und 12,5 km der FGL 20 fertiggestellt und in den Rohrgraben abgesenkt. Die Wiederherstellung der Oberfläche mit dem Wiederauftragen des Mutterbodens wurde ebenfalls begonnen. Fast alle Sonderbauwerke zum Queren von Straßen, Bahntrassen und Gewässern waren zu diesem Zeitpunkt fertig.

Ebenfalls weit fortgeschritten waren die Bauarbeiten an den neuen Armaturengruppen Spreewitz, Spreetal und Burg. Die neuen, jeweils rund 35 Kilometer langen und parallel verlaufenden Leitungen ersetzen vorhandene, die durch mittlerweile gesperrte Kippengebiete nicht mehr zugänglich sind. Die bestehenden Leitungen verlaufen im Gebiet der ehemaligen Braunkohletagebaue Spreetal und „Erika“/Laubusch. Teilbereiche dieser

ehemaligen Tagebaue wurden im Dezember 2010 durch das Sächsische Oberbergamt gesperrt, da etwaige Bergschadensereignisse nicht mehr auszuschließen waren.

Die Betreibung der Leitungen ist seit 2010 zwar regelgerecht möglich, wie ONTRAS informierte. Planmäßige Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten sind jedoch nicht mehr bzw. nur unter strengen Auflagen durchführbar. Die Ferngasleitungen versorgen die Regionen Freiberg, Dresden, Bautzen, Zittau und Görlitz langfristig.

Daten und Fakten zum Bauprojekt:

- Länge der Leitungen insgesamt: jeweils ca. 35 km
- Länge der 2015/2016 neu gebauten Abschnitte: jeweils 26 km
- Verlegetiefe: Scheitel des Rohres mind. 1 m, in der Nähe von Bebauung 1,20 m, bei Straßen-, Bahn- und Gewässerquerungen auch erheblich tiefer
- Rohrdurchmesser: 80 cm, Teilstück einer Leitung zwischen Burg und Schwarze Pumpe 40 cm
- max. Betriebsdruck: 25 bzw. 84 bar
- Rohreinzellänge: 18 m
- Geplante Bauzeit für den ersten Bauabschnitt: Oktober 2015 bis August 2016

Quelle: Ontras

Baufortschritt an künftiger Pylonbrücke über B2/95

Radwegbrücke zum Wiederherstellen historischer Wegeverbindung von West nach Ost

Leipzig/Markkleeberg. Die Pylon-Radwegbrücke auf der B2/95 bei Gaschwitz nahm Mitte Juli 2016 weiter Gestalt an: Der dunkelblaue Pylon wurde am 8. Juli aufgerichtet und auf das Fundament gesetzt. Ein Pylon ist das hochaufragende Bauteil, über das die Tragseile laufen bzw. die Schrägseile verankert sind. Danach wurden noch die Hauptträger gerichtet und in der Folgewoche die eigentliche Brücke eingesetzt. Die Pylonbrücke ist 60 Meter lang und knapp 40 Meter hoch. Die B2/95 war dazu zwischen Markkleeberg und der A38-Anschlussstelle Leipzig-Süd gesperrt.



Brückenbauteile werden per Kran eingesetzt.



LMBV- und LASuV-Mitarbeiterinnen vor Ort.

Böschungsabbruch bei Verdichtungsarbeiten bei Nachterstedt

RDV-Seilbagger und Hilfsgeräte havariert

Leipzig/Nachterstedt. Am 28.06.2016 kam es während der planmäßigen Sicherungs- und Sanierungsarbeiten im Bereich des Südwestufers des Concordiasees im Tagebaurestloch Nachterstedt gegen 17.40 Uhr zu einem Rutschungsereignis. Es sind dabei über mehrere Minuten Erdmassen (Kippmaterial) in einer Größenordnung von ca. 1,6 Mio. Kubikmeter aus der Böschung ausgeflossen und haben sich im See abgelagert. Das Ereignis fand während der Durchführung von Bodenverdichtungsarbeiten mit einem Rüttelgerät in dem noch nicht gesicherten Böschungsbereich statt.

Die vor Ort Beschäftigten (Gerätebesatzung, Radlader- und Raupenfahrer) wurden durch die LMBV installierten Überwachungsmaßnahmen beim Einsetzen der Rutschung gewarnt und konnten den Arbeitsort rechtzeitig verlassen. Lediglich der Radladerfahrer, dessen Fahrzeug durch eine Trosse an der dahinter fahrenden Planierraupe gegen Abrutschen gesichert war, verletzte sich beim Sprung vom Fahrzeug und wurde vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Zwischenzeitlich konnte der Beschäftigte das Krankenhaus ohne Befund wieder verlassen.

Unmittelbar nach dem Eintritt des Ereignisses wurden die für diesen Fall geplanten Notfall- und Sicherungsmaßnahmen für den hinter dem betroffenen Böschungsabschnitt liegenden Ortsbereich von Nachterstedt durchgeführt. Dabei wurden vorsorglich zeitweilig die Bahnstrecke Aschersleben-Halberstadt gesperrt und die Anwohner in



Nach dem Ereignis wurde eine Ölsperre errichtet.

unmittelbarer Nachbarschaft evakuiert. Dies alles verlief zügig und planvoll unter Beteiligung von Feuerwehr und Polizei. Die Notfallmaßnahmen konnten nach einer Ersteinschätzung durch die hinzugezogenen Sachverständigen und die Fachleute des Landesamts für Geologie und Bergwesen des Landes Sachsen-Anhalt (LAGB) am späten Abend aufgehoben werden. Noch am Ereignistag informierte sich der sachsen-anhaltinische Wirtschaftsminister Jörg Felgner vor Ort über die Situation.

Zunächst ruhten die Arbeiten am betroffenen

Bauabschnitt, um die notwendigen Untersuchungen zum Rutschungshergang und zu den im Weiteren notwendigen Maßnahmen zur Bergung des Rütteldruckgerätes zu ermöglichen. Dazu hat die LMBV eine mit entsprechenden Fachleuten besetzte Untersuchungskommission gebildet, die außerdem prüfen wird, ob das bestehende Vorsorgekonzept und die technischen Sicherungsmaßnahmen weiterhin ausreichend sind oder weiter verbessert werden können. Das LAGB wird die vorgeschlagenen Maßnahmen prüfen und bewerten.

Auf Bacchus' Spuren am Geiseltalsee

Erfolgreiche Sanierung ermöglicht innovative Folgeprojekte in der Region

Bad Lauchstädt. Entstanden aus dem ehemaligen Braunkohlentagebau Mücheln – einem der größten in der damaligen DDR – fasst der Geiseltalsee in Sachsen-Anhalt die beeindruckende Menge von 423 Millionen Kubikmeter Wasser. Damit zählt er zu den größten künstlichen Seen Deutschlands. An seiner tiefsten Stelle misst er 81 Meter. Das Gesicht des Geiseltals hat sich, geprägt von 300 Jahren Bergbau, vor allem in den letzten Jahrzehnten noch einmal grundlegend gewandelt. Mit der Sanierung und Flutung der ehemaligen Tagebauflächen entstand hier ein einmaliges Erholungsgebiet. Begrünte Böschungen, aufgeförmstete Kippen und Wasser begeistern Einwohner und Touristen gleichermaßen. Ein Weinanbaugebiet erwartet man als Geiseltal-Besucher dennoch nicht per se. Nichtsdestotrotz werden auf dem sonnigen Südhang der Halde Klobikau seit dem Jahr 2000 Rebstöcke angebaut. Und das sehr erfolgreich.

Möglich wurde dies, weil im Rahmen der von der LMBV umgesetzten Böschungsstabilisierung die Südseite der Halde entsprechend modelliert wurde. Der Steilhang wurde auf 25 Grad Neigung abgeflacht, so dass eine optimale Sonneneinstrahlung gewährleistet wird. Es herrschen ideale klimatische Bedingungen für den Weinanbau. Ein Wald schützt die empfindlichen Reben vor Kaltluft aus Nord- und Ostrichtung. Die Wasseroberfläche des Sees schafft ebenfalls günstige Voraussetzungen für den Weinanbau, da das Wasser die Sonne reflektiert, die Wärme tagsüber speichert und nachts an den Hang wieder abgibt. Die stetige Brise vor Ort schafft ihr Übriges. Schnell abgetrocknete Pflanzen sind gegenüber

Pilzkrankungen widerstandsfähiger. Rolf Reifert, gelernter Maschinenbauer und zunächst Hobbywinzer, erkannte das Potenzial vor Ort und begann mit dem professionellen Weinanbau auf dem ehemaligen Kippenboden. Sein „Goldener Steiger“ ist mittlerweile auch außerhalb des Geiseltals bekannt.

Doch so günstig die klimatischen Bedingungen vor Ort sind – bedingt durch die Bergbaugeschichte hat der Boden seine ganz eigenen Anforderungen. Fehlt es diesem doch an der sogenannten Organik – sprich der Humusgehalt ist zu gering. Dies wiederum zieht beispielsweise eine geringe Wasserhaltequalität des Bodens nach sich. Ziel Reiferts ist es nun, die Organik des Bodens zu verbessern. Dem Winzer ist aber auch daran gelegen, den Einsatz von Spritzmitteln, beispielsweise gegen Pilzkrankungen zu reduzieren. Denn neben dem erheblichen finanziellen Einsatz bedeuten deren Anwendung Stress für die Pflanzen und ziehe eine geringere Traubensaftqualität nach sich, so der Winzer.

Seit 2014 baut Reifert auf einem Testfeld deshalb drei neue pilzwiderstandsfähige Neuzüchtungen der Rebschule Freytag an, die ohne Spritzmittel auskommen sollen. Die Unkrautbekämpfung erfolgt hier mechanisch. Interessant ist nun, was währenddessen im Boden geschieht. Und an dieser Stelle kommt eine erfolgreiche Kooperation zwischen Praxisbetrieb und Hochschule zustande. Unter der Leitung von Regina Walter, Professorin im Fachbereich Anorganische und Ökologische Chemie der Fachhochschule Merseburg, wird dies seit zwei Jahren wissenschaftlich untersucht. Viermal jährlich werden Bodenproben

entnommen und von den Studierenden u.a. auf Mikroorganismen und Enzymtätigkeiten im Labor analysiert. Anhand der Ergebnisse kann der Weinbauer Reifert genau bestimmen, welche Maßnahmen in welchem Umfang notwendig sind, um die Bodenqualität zu verbessern – beispielweise das Düngen mit Rindermist oder auch das Aufbringen von Heurollen. Das Resultat ist ein naturnah hergestellter Wein. Die Verbesserung der Bodenstruktur hat jedoch auch eine weitere positive Folge. Da die Pflanzen besser wurzeln können, erhöht sich zusätzlich die Standfestigkeit der Böschung. Bis sich die Qualität des Bodens am Weinberg jedoch optimal entwickelt hat, werden wohl noch 20 bis 30 Jahre vergehen, so Prof. Regina Walter. Es ist wie mit einem erlesenen Wein – gut Ding will eben Weile haben.



Regina Walter, Professorin im Fachbereich Anorganische und Ökologische Chemie der Fachhochschule Merseburg, Winzer Rolf Reifert und Begleiterin inmitten der Testreihen.



Hier wachsen die Reben für den „Goldenen Steiger“ – Blick vom Weinberg am Geiseltalsee.

Bewohner kehren zurück: Sperrzaun an Knappenhützensiedlung wird teilweise eingezogen

Nördliches landseitiges Gebiet am gesperrten Knappensee wird wieder freigegeben

Freiberg/Lohsa. Bei der Sanierung des Knappensees im Süden des Lausitzer Seenlandes ist ein weiterer Abschnitt erreicht. Wie das Sächsische Oberbergamt am Donnerstag mitteilte, ist seit 1. Juli 2016 ein Teil der Knappenhützensiedlung für die Öffentlichkeit wieder zugänglich. Die komplette Wasseroberfläche und die anderen Teile des Sees bleiben aber weiter gesperrt und sollen Schritt für Schritt wieder freigegeben werden. Mit einem kompletten Abschluss des Projektes wird erst im Jahr 2022 gerechnet. Nach Aussagen von Oberberghauptmann Bernhard Cramer läuft die Sanierung bisher planmäßig. Allerdings könne es immer wieder unvorhersehbare Entwicklungen geben. Der Knappensee ist seit Frühjahr 2014 gesperrt, um die langfristig geplanten Verfestigungsarbeiten am Ufer durchzuführen.



Termingerecht konnte der Sperrzaun teilweise zurückgebaut werden.

Markkleeberger Pylonbrücke wurde in Zwickau auf ehemaligen Kokereigelände gefertigt

Nachbergbaulicher LMBV-Standort in Zwickau bietet Gewerbebetrieb ZSB gute Bedingungen

Zwickau/Markkleeberg. Der Bau einer Pylonbrücke über die B2/95 bei Gaschwitz im Leipziger Südraum durch das LASuV, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, und die LMBV ist derzeit allgegenwärtig und durch die zeitweilige Straßensperrung auch im Bewusstsein vieler Autofahrer und Pendler. Die für den Brückenschlag notwendigen Stahlträger-Brückenteile wurden von der Firma ZSB – Zwickauer Sonderstahlbau – auf dem

Zwickauer Brückenberg gefertigt, informierte LMBV-Projektmanager Helmar Sittner. Die Firma ZSB ist erst seit wenigen Jahren an diesem Standort ansässig, hat aber in diesem Zeitraum einen enormen Aufschwung erfahren und expandiert kräftig. Eine Voraussetzung für diese Entwicklung waren ausreichende Platzverhältnisse für die Zwischenlagerung und logistische Bearbeitung, u. a. sehr großer Brückenteile. „Dieses

wurde wiederum erst ermöglicht, weil die frühere GVV – heute der Bereich Kali-Spat-Erz der LMBV – einen wiedernutzbar gemachten und aus der Bergaufsicht entlassenen Geländeabschnitt des ehemaligen Kokerei-Geländes am Brückenberg an die ZSB verkauft hat“, so der Zwickauer LMBV-Projektmanager Sittner.

Auf eben dieser Fläche wurde am 6./7. Juli 2016 der Großtransport der Brückenteile zusammengestellt, der in den darauffolgenden Nächten in Richtung Leipzig auf den Weg gebracht wurde. Im nebenstehenden Foto sind die fertiggestellten Transporteinheiten auf dem Nachsorgebetriebsgelände in Zwickau zu sehen. „So schließen sich die Kreise von vormaliger Bergbau- und aktueller Sanierungstätigkeit an Standorten der LMBV. Der sanierte Standort Zwickau ermöglicht die positive Entwicklung in einem anderen Bereich, hier beim Landschaftsumbau im mitteldeutschen Revier. Die LMBV steht gegenwärtig in weiteren Verhandlungen mit der Firma ZSB, dass mit weiteren Teilnutzungen von LMBV-Sanierungsflächen die äußerst positive Entwicklung dieser Stahlbaufirma unterstützt werden kann“, so der zuständige LMBV-Abteilungsleiter Jörg Domnowski.



Transportfertigtes Brückenbauteil steht in Zwickau bereit.

Modernes Solarboot verkehrt zwischen Geierswalder See und Senftenberger See

Seit dem 2. Juli verbindet erstes Passagierschiff auch Sachsen und Brandenburg über den Koschener Kanal

Senftenberg/Geierswalde. Seit dem 2. Juli 2016 ist der privat entwickelte und betriebene Solarkatamaran von Reederin Marianne Löwa zwischen Geierswalder See und Senftenberger See im „Gästemodus“ unterwegs. Zuvor war das Passagierschiff im Senftenberger Stadthafen getauft worden. Gleich danach erfolge die erste Tour des Fahrgastschiffes nach Geierswalde, so Reederin Marianne Löwa gegenüber Medienvertretern. Der Solarkatamaran „AquaPhönix“ hat nun den Linienverkehr auf den beiden Bergbaufolgeseen zwischen Senftenberg und Geierswalde aufgenommen. Der Solarkatamaran bietet Platz für mehr als 100 Personen. Ursprünglich sollte er bereits im Jahr 2015 starten. Wegen technischer Mängel hatte das Schiff jedoch keine Zulassung erhalten. Erst nach umfangreichen Nacharbeiten durfte der Solarkatamaran jetzt in Betrieb genommen werden. Am Montag, dem 27. Juni, hatte die Schiffseignerin die Tour in aller Frühe das wirklich erste Mal gemacht. Die „AquaPhönix“ passierte den rund einen Kilometer langen Koschener Kanal mit seinen nur 3,80 Meter Durchfahrts-höhe bietenden Tunnelbauwerken unter der



Das Solarboot „AquaPhönix“ legt ab zur ersten Fahrt mit Passagieren.

B96 und der Schwarzen Elster hindurch. Backbord und Steuerbord hatte die „AquaPhönix“ hier nur jeweils 65 Zentimeter Platz. Mehr Platz gibt es auf dem Schiff: Jeweils sechs Personen können an einem der

Tische mit der aufgedruckten Karte des Lausitzer Seenlandes Platz nehmen. Das Solar-schiff wirke dank seiner Konstruktion lichtdurchflutet und sehr luftig, wie Erstreisende berichten.

LMBV-Aufsichtsratssitzung im August im Nachterstedter Revier geplant

Senftenberg/Quedlinburg. Die diesjährige Revierversitzung des Aufsichtsrates der LMBV findet vom 30. bis 31. August 2016 im Nachterstedter Revier statt. Schwerpunkte des Befahrungstages im mitteldeutschen Revier werden die Verdichtungs- und

Sicherungsarbeiten am Tagebau Nachterstedt sein. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den erreichten Fortgang bei den verschiedenen Sanierungsgewerken an den Böschungssystemen des Concordiasees gelegt werden.

Willkommen bei der LMBV – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An dieser Stelle informiert die „konkret“ über die neu eingestellten Mitarbeiter des Unternehmens.



Marit Brösa-Haas
Diplom-Kauffrau
Betriebswirtschaftslehre
Planung Ost (VS4)



Maik-Martin Jäckel
Bachelor of Laws
Wirtschaftsjurist
Innenrevision (V1)



Christoph Böhme
Industriemechaniker
Zentrales Grubenwasser-
management (VV2)



Johannes Gerhardt
Diplom-Geograph
Geoinformatik (VT4)

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 0357384-4302, Fax: 0357384-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH

Druck: DAS DRUCKTEAM BERLIN
Maik Roller und Andreas Jordan GbR
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH
Fritz-Meinhardt-Str. 142, 01239 Dresden
Tel.: 0351 4706888
E-Mail: schiller-dresden@t-online.de

Fotos: LMBV, Christian Bedeschinski, Martin Klindtworth, Peter Radke, Steffen Rasche

Titel: Schiffsbeladestelle am Partwitzer See im Bau

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Oktober 2016.